



31. August 2025

Caritas-Sonntag

Ja zu einer Welt ohne Armut



Ja zu einer Welt ohne Armut

Caritas-Sonntag – 31. August 2025

Inhalt

- Empfehlungsbrief von Bischof Charles Morerod
- Ankündigung im Pfarreiblatt und auf der Webseite
- Unterlagen für die Gestaltung des Gottesdienstes
(gestaltet von Pascal Tornay, Martigny)
- Predigt, Gebete und Fürbitten
- Ankündigung für die Kollekte im Gottesdienst
- Plakate für den Aushang
- Jahresbericht (2024) von Caritas Schweiz

An die katholischen Pfarreien der Schweiz

Freiburg, Juni 2025

Sehr geehrte Pfarreiverantwortliche

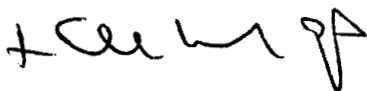
Für den diesjährigen Caritas-Sonntag am 31. August hat Caritas Schweiz das Motto «Eine Welt ohne Armut» gewählt. Gemäss der Definition der Vereinten Nationen bedeutet absolute Armut, mit zwei Franken oder weniger pro Tag leben zu müssen. In den letzten Jahren war die absolute Armut deutlich zurückgegangen, doch nun steigt sie wieder an. Der Klimawandel, Gewalt, Konflikte, Unterdrückung, schlechte Regierungsführung und die Verweigerung grundlegender Menschenrechte sind hierfür die Hauptursachen.

In der Schweiz, einem der reichsten Länder der Welt, ist die Lage natürlich weit weniger düster. Aber auch hier leben zu viele Kinder, Alleinerziehende, Working Poor oder ältere Menschen in Armut oder sind von Armut bedroht.

Um etwas zu verändern, brauchen wir eine Gemeinschaft von Gleichgesinnten. Gemeinsam können wir im Kampf gegen Armut und Ungerechtigkeit viel mehr erreichen als allein. Mit Hilfswerken wie Caritas Schweiz können Sie, ich, Ihre Pfarrei, unsere gesamte Glaubensgemeinschaft und die politisch Verantwortlichen nachhaltig etwas bewirken. Gemeinsam können wir die Zukunft gestalten.

Indem wir heute Spenden für die Arbeit der Caritas Schweiz sammeln, tragen wir dazu bei, Armut in der Welt zu lindern und soziale Gerechtigkeit zu fördern. Ich danke Ihnen, dass Sie die Mitglieder Ihrer Gemeinde über die Arbeit von Caritas informieren und sie bitten, diese zu unterstützen.

Mit besten Wünschen und herzlichen Grüssen



+ Charles Morerod

Bischof von Lausanne, Genf und Freiburg
Präsident der Schweizer Bischofskonferenz

Ankündigung der Kollekte im Pfarreiblatt und auf der Webseite

Caritas-Sonntag: Ja zu einer Welt ohne Armut

Der diesjährige Caritas-Sonntag steht unter dem Leitwort «Ja zu einer Welt ohne Armut». Das ist die Vision von Caritas Schweiz und ihr täglicher Auftrag. Die Caritas setzt sich dafür ein, die Lebensbedingungen von armutsbetroffenen Menschen zu verbessern und Armut nachhaltig zu bekämpfen.

Die Zeiten für gelebte Solidarität sind herausfordernd, und vieles wird von der Politik aktuell infrage gestellt. Die Kollekte an diesem Caritas-Sonntag ist ein Ausdruck der Verbundenheit und ein «Ja» zu einer Welt ohne Armut. Die Schweizer Bischöfe empfehlen das Opfer. Danke für die Unterstützung unter www.caritas.ch/spenden.

Plakat/Bild:

Foto: Reto Albertalli

Weitere Informationen: www.caritas.ch/caritas-sonntag

Unterlagen für den Gottesdienst

Die Predigt, Gebete und Fürbitten wurden von Pascal Tornay, ständiger Diakon im Bereich Seelsorge in Martigny und Leiter des Diözesandienstes für Solidarität, Diözese Sitten, erstellt.

- Predigt
 - Lesung 1: Sir 3,17–18.20.28–29
 - Lesung 2: Hebr 12,18–19.22–24a
 - Evangelium: Lk 14,1.7–14
- Gebete (Tagesgebet, Gabengebet, Schlussgebet)
- Fürbitten
- Ankündigung der Kollekte im Gottesdienst

Predigt

Liebe Mitchristinnen und Mitchristen

«Eine Welt ohne Armut»: Mit diesem Wunsch, ja, mit diesem Gebet, lädt uns Caritas Schweiz am heutigen Sonntag zu diesem Gottesdienst ein. Mir kommen die Worte Jesus in den Sinn, der während eines Mahls zu seinen Freunden sprach: *«Die Armen habt ihr immer bei euch und ihr könnt ihnen Gutes tun, sooft ihr wollt; mich aber habt ihr nicht immer.»*¹ Zweitausend Jahre später haben wir den bitteren Eindruck, keinen Schritt vorangekommen zu sein. Doch! Viele von uns stehen auf, erheben ihre Stimme und engagieren sich Tag für Tag für die verwundete Welt und gegen das Säbelrasseln. Dazu gehören auch Hilfswerke wie die Caritas Schweiz. *«Wer Ohren hat, der höre!»*² Auch heute gibt es gute Nachrichten – aber sie dringen nicht an unser Ohr und sind schwer zu hören.

Sie haben es sicher alle schon erlebt: Wir tun alles, um die besten Plätze in Kinos und Theatern zu ergattern (vor allem, wenn man dafür bezahlt hat!). Wir beeilen uns gerne, um ins Flugzeug zu kommen, obwohl wir nur gemeinsam abfliegen können. Wir hetzen, um als Erste etwas zu sehen oder um ein bestimmtes Privileg, einen Rabatt oder ein Sonderangebot zu bekommen. Kurz gesagt: Wir wollen das Beste haben, wollen ganz vorne und immer die Ersten sein. In gewissem Mass zeugt das von unserem Streben nach dem Absoluten, von innerer Stärke und einer Lebendigkeit, was nicht a priori schlecht ist.

Doch bei genauerem Hinsehen und mit Hilfe des Wortes Gottes, das in der biblischen Weisheit enthalten ist, stellt man fest, dass es ein echtes Problem gibt: Es ist das egoistische Ich! Der Weise aus dem Buch Kohelet würde sagen: *«Nichts Neues unter der Sonne»*³, die uralten Kämpfe sind genau wie die aktuellen, alles ist beim gleichen geblieben. Doch wie kann man dieses Ego zufriedenstellen? Jesus antwortet im Evangelium mit einer verblüffenden Weisheit, vorsichtig und keinesfalls moralisierend. Sie zeugt vielmehr von einer tiefen Kenntnis des menschlichen Herzens.

Gemeint ist die Demut, auf lateinisch *humilitas*. Das Wort wird heute oft missverstanden. Deswegen ist es nicht verkehrt, sich auf die ursprüngliche Bedeutung zu besinnen. Tun wir es mit der ausgezeichneten französischen Bibelwissenschaftlerin Marie-Noëlle Thabut⁴: «In dem Wort <Demit>/humilitas steckt <humus>. Der Demütige steht also mit den Füßen auf der Erde. Auf sich allein gestellt erkennt er oder sie sich grundsätzlich als klein und arm. Der demütige Mensch weiss, dass alles, was er hat und alles, was er ist, von Gott kommt. Und so vertraut er auf Gott, und auf ihn allein. (...) Das erfüllt ihn».

Das Zuhören ist die eigentliche Wurzel der Demut und das erste Wort an die aus Ägypten befreiten Hebräer⁵. Oder, um es anders auszudrücken: Die Aufmerksamkeit auf das, was in uns und um uns herum geschieht, ist nach der biblischen Weisheit die Kunst, die glücklich macht und zum Leben befreit! Im Gegensatz dazu ist der Hochmütige, das heisst der «von sich selbst Erfüllte», in einer schwierigen Lage. «Denn», so fährt die Bibelwissenschaftlerin fort, «die Wurzel des Bösen ist in ihm». Er ist in sich selbst eingesperrt.

Die ärmsten unserer Brüder und Schwestern sind existenzielle Zeichen für die Gegenwart Christi. Aber bemerken wir sie? Richten wir unseren Blick auf sie? Haben wir den Mut dazu? Ihr entbehnungsreiches Leben trägt die Stigmata unserer selbst-bezogenen Mentalität, die durch unser Wirtschafts- und Gesellschaftssystem noch gefördert wird.

Wir müssen unsere Sichtweise radikal ändern. Wir müssen uns und unser Leben von Christus anschauen lassen. Und wir müssen und können ihm die Gesichter dieser Brüder und Schwestern auf der ganzen Welt zeigen, die vom Egozentrismus der Mächtigen gezeichnet sind. Bitten wir den Herrn, dass er uns – gemeinsam und jedem einzeln – hilft, von ganzem Herzen zu ihm zurückzukehren. Bringen wir ihm unser Leben dar und lassen den Geist hindurchfliessen, damit es zu einem wahrhaft lebendigen Lobpreis wird.

Mit einem Zitat aus dem Brief der Schweizer Bischofskonferenz zum Heiligen Jahr schliesse ich: «Die Nächstenliebe ist also der grösste Ausdruck der Umkehr. Bekehrung ist das Schlüsselwort und der Sinn des Jubiläums; sie geschieht durch aufrichtige Reue und Vergebung der Sünden, was uns befähigt, uns mit Gott und dem Nächsten zu versöhnen.»⁶

Möge es so sein!

¹ Mk 14,7

² Mt 13,9

³ Koh 1,9

⁴ Sendung von Marie-Noëlle Thabut, katholischer Sender KTO TV, www.ktotv.com

⁵ Dtn 6,4

⁶ Brief der SBK vom 17. Januar 2025: «Das Jubiläum: Zeichen der Versöhnung», www.bischoefe.ch/das-jubilaum-zeichen-der-versohnung

Tagesgebet

Gott unser Vater, Gott der Zärtlichkeit und der Liebe.

Wir sind heute in deinem Namen versammelt.

Du schenkst uns die Einheit durch Christus, deinen eingeborenen Sohn
und durch deinen Heiligen Geist, der in uns und zwischen uns wirkt
wie ein mächtiger und leichter Lebensatem.

Öffne unsere Herzen für diesen schöpferischen Atem,
der uns trösten, heilen und neu erschaffen will.

Damit wir «sanftmütig und von Herzen demütig»¹ werden,
damit wir dort, wo wir leben, Zeugen deiner Liebe sind.

Darum bitten wir dich durch Jesus Christus, unseren Herrn. Amen.

Gabengebet

Gott unser Vater, Gott der Zärtlichkeit und der Liebe,
du bist die Quelle dessen, was wir haben und was wir sind.

In deiner Nähe ist alles möglich.

So legen wir dir heute unser Leben
und jene, die wir in uns tragen, in deine Hände.

Durch die Gaben, die wir bringen – dieses Brot und diesen Wein –,
erfülle uns mit deinem Leben, deinem Licht und deiner Liebe.

Lass uns gestärkt im Glauben, in der Hoffnung und in der Liebe
zu einem einfachen Sauerteig der Einheit, des Friedens und der Versöhnung werden.

Darum bitten wir dich durch Jesus Christus, unseren Herrn. Amen.

¹ (Mt 11,29)

Schlussgebet

Gott unser Vater, Gott der Zärtlichkeit und der Liebe,
Du bist treu in allen Dingen und tust immer, was du sagst.
Du hast uns alles gegeben und hast dich selbst hingegeben
in deinem Sohn, Jesus Christus, und in dem Geist, der alles neu macht.
Von ganzem Herzen danken wir dir.
Bevor wir in den Alltag zurückkehren, bitten wir dich,
bewahre uns in Hoffnung und Frieden.
Wache über unsere Schritte.
Unterstütze uns in allen Dingen, damit wir demütig und eifrig dienen und
unser Leben zu einem wahrhaft lebendigen Lobpreis deiner Herrlichkeit wird.
Darum bitten wir dich durch Jesus Christus, unseren Herrn. Amen.

Fürbitten

(erstellt von Pascal Tornay, Martigny)

Gott unser Vater, Gott der Zärtlichkeit und der Liebe. Nichts von dem, was unser «tägliches Brot» ausmacht, ist dir gleichgültig. Inmitten unserer Welt sind unzählige Menschen – manchmal ganz in unserer Nähe – in schmerzlichen Situationen. Armut, Hunger, Konflikte und Kriege gehen so oft mit Ungerechtigkeit und Hartherzigkeit der Wohlhabenden Hand in Hand.

So wenden wir uns an dich, Vater, und beten zu dir:

- Für die Herrschenden der Länder, in denen Krieg herrscht, für Diplomaten und Verhandlungsführende, für Botschafterinnen und Einsatzleitende:
Dass sie es sich zur Herzensangelegenheit machen, den Ärmsten zu dienen, bevor sie sich selbst dienen, die Bedürftigsten zu verteidigen, bevor sie sich selbst verteidigen.

Gott unser Vater, brich die verhärteten Herzen auf.

- Für die Freiwilligen, die pflegenden Angehörigen und für alle, die Sorge tragen für andere in der Familie, in Pflegeheimen oder Spitälern:
Dass sie demütig und eifrig jenen dienen, die sie begleiten, ohne sich selbst zu vergessen.

Gott unser Vater, nimm dich ihrer an.

- Für Menschen in grosser Not, in Krieg oder Hunger, für trauernde Familien und verlassene oder vergewaltigte Kinder:

Dass ihnen durch unsere materielle und geistige Solidarität Menschen begegnen, die ihnen zuhören, die sie unterstützen und die sich an ihrer Seite engagieren.

Gott unser Vater, sende tröstende Menschen.

- Für alle, die auf der ganzen Welt Christus bezeugen, für die Kirche und ihre Bischöfe, die Nachfolger der Apostel.

Dass sie «nicht so sehr danach trachten, getröstet zu werden, als zu trösten; verstanden zu werden, als zu verstehen; geliebt zu werden, als zu lieben»¹.

Gott unser Vater, gib ihnen deine Weisheit und deine Kraft.

- Für die Mitarbeitenden von Caritas Schweiz, den regionalen Caritas-Organisationen und anderen Hilfswerken, die durch ihren Einsatz Zeugnis deiner Liebe geben.

Dass sie im Herzen bewahren, dass ihr Einsatz für die Geringsten unter den Deinen ein Diensten an Jesus Christus ist.

Gott unser Vater, bewahre sie in deiner Liebe.

Gott unser Vater, Gott der Sanftheit und der Liebe, erhöre die Gebete, die wir zu dir bringen. In der Gewissheit deiner Liebe und gestärkt in unserem Glauben wissen wir, dass du sie bereits erhört hast. Dafür danken wir dir, Vater, durch Jesus Christus, deinen Sohn, in der Einheit des Heiligen Geistes, ein Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

¹Auszug aus dem Gebet, das dem heiligen Franz von Assisi zugeschrieben wird.

Ankündigung der Kollekte im Gottesdienst

Ja zu einer Welt ohne Armut

Heute wird die Kollekte für Caritas Schweiz aufgenommen. In der Schweiz und rund 20 Ländern setzt sich das Hilfswerk mit ihren Partnerorganisationen dafür ein, die Lebensbedingungen von armutsbetroffenen Menschen zu verbessern und Armut nachhaltig zu bekämpfen.

Danke, dass auch Sie «Ja» zu einer Welt ohne Armut sagen und die Arbeit von Caritas Schweiz mit einem Beitrag unterstützen.



Caritas-Sonntag, 31. August 2025

**Ja zu einer Welt
ohne Armut**





Foto: Reto Albertalli

Das Richtige tun
Agir, tout simplement
Fare la cosa giusta

Caritas Schweiz

Adligenswilerstrasse 15
Postfach
CH-6002 Luzern

Telefon: +41 41 419 22 22
E-Mail: info@caritas.ch

Internet: www.caritas.ch
IBAN: CH69 0900 0000 6000 7000 4

Qualitätsmanagementsystem
ISO 9001, Reg.-Nr. 14075